

---

**Deutschland - keine gute Idee!  
Gegen Deutschtümelei, Nationalstolz und Vaterland!  
Jetzt offiziell kein Fan von Deutschland werden!**

Die Kampagne "Deutschland - Keine gute Idee..." wurde offiziell gestartet, jetzt sagen: Ich bin nicht dabei.

Werde Mitglied im "FanClub Deutschland - Keine gute Idee...!"

Fülle das Formular aus und gewinne einen unserer tollen Preise!

Bekenne Farbe zu "Deutschland - Keine gute Idee...!"  
Alle Mitglieder erhalten als Dankeschön eine persönliche Mitgliedsurkunde und haben die Chance, daß ihre Statements in die Kampagne einbezogen werden.

"Deutschland - Keine gute Idee..." richtet sich gegen Standort-Nationalismus und setzt sich für einen weltweiten Zugang zu neuen Ideen und Erfindungen ein. Einfallsreichtum, schöpferische Leidenschaft und visionäres Denken sind keine wesentlichen Eigenschaften der Deutschen, sondern sind bei vielen Menschen auf der ganzen Welt vorhanden.  
Wir wenden uns auch gegen die Instrumentalisierung der Fußball-Weltmeisterschaft um einen positiven Bezug auf Deutschland zu fördern.

[www.jungdemokratinnen.de](http://www.jungdemokratinnen.de)

---

**No love for the nation!**

Kein Platz für Nationalismus und Patriotismusgefasel.

Pro-Deutschland Kampagnen haben Konjunktur. Medienwirksam wurde gerade erst wieder die Deutschpopquotensau durchs Dorf getrieben. Auch "Du bist Deutschland" tönt es bei einem dieser Werbefeldzüge immer wieder über die Kanäle. Mit der Parole "Denn Du bist Deutschland" warben bereits die Nazis. Der Name einer weiteren Nations-Identifikationsmaßnahme soll hingegen auf den Buprä Köhler (CDU) zurückgehen: "Deutschland - Land der Ideen".  
Allen diesen und ähnlichen Versuchen ist gemein, daß sie mehr Patriotismus, gemeinsame Wertpflege und ein unverkrampfteres Verhältnis zur Nation wollen. Dabei ist von Verkrampfung spätestens seit der sogenannten Wiedervereinigung 1990 und der daraufhin forcierten angeblich notwendigen Wiedergewöhnung an Machtstaatlichkeit nichts zu bemerken. Kurz darauf setzte die Regierung mit der faktischen Abschaffung des Asylrechts 1993 politisch um, was Neonazis etwa in Rostock, Mölln oder Hoyerswerda gewaltsam forderten: "Deutschland den Deutschen".  
Eine SPD/Grünenregierung ermöglichte dann im Jahr 1999 den ersten deutschen Angriffskrieg nach 1945. Geführt wurde er gegen Jugoslawien, also eine Gegend in der schon die deutsche Wehrmacht ihr Unwesen getrieben hatte. Ausgerechnet die Verantwortung die aus Auschwitz resultiere mußte zur Rechtfertigung erhalten. Fischer (B'90/Grüne) meinte es gelte ein neues Auschwitz zu verhindern und relativierte so die Shoah, aber überzog auch maßlos in Bezug auf die Situation in Jugoslawien. So wurde Auschwitz von der Metapher für das Unfassbare zur Identifikationsmarke der angeblich geläuterten, endlich wiedererstarkenden Nation mit gemeinsamem Wertekanon. Solchen forderten vor allem CDU-Leute 2002. Einer von ihnen behaupteten "deutschen Leitkultur" hätten sich AusländerInnen unterzuordnen. PolitikerInnen von PDS, SPD bis CDU werden nicht müde ihre Liebe zu Deutschland kundzutun. Es müsse eine Identifikation mit der Nation stattfinden, Patriotismus und Aufopferungswille sollen zur Selbstverständlichkeit werden. "Für mein Land ... arbeite ich hart. Das nenne ich wahren

---

Patriotismus." (Exkanzler Schröder, SPD) Die sozialen Zumutungen, wie Hartz 4 und Praxisgebühr sollen mit dem Verweis, es würde Deutschland dienen, erträglicher gemacht werden. Dazu dient die gewollte gefühlsmäßige Identifikation mit der Nation eben auch.

---

**Pa|t|ri|o|tis|mus** der; -: durch eine gefühlsmäßige Bindung an die Werte, Traditionen o. Ä. des eigenen Landes geprägte, oft mit Überheblichkeit, mit unkritisch übertriebenem Stolz verbundene [politische] Haltung, Einstellung; vaterländische Gesinnung

(Duden 5, Das Fremdwörterbuch. 7. Aufl. Mannheim 2001)

---

Die Popkultur übernimmt den neuen Nationalstolz und Bands wie Mia flimmern in Nationalfarben gekleidet über die Mattscheibe. So sind sich alle einig, egal ob sie von Patriotismus oder Nationalismus schwafeln, es gebe eine spezifische deutsche Kultur, die sich von anderen unterscheidet.

Derart zählt die "Land der Ideen" Kampagne positive Eigenschaften auf, die sie den Deutschen zuschreibt. Nicht erwähnt werden die in der BRD alltäglichen antisemitischen und rassistischen Pöbeleien, weitverbreiteten antiamerikanischen Ressentiments und eine gesellschaftliche Stimmung, die sich gegen sogenannte Sozialschmarotzer, Obdachlose und als nicht deutsch definierte richtet, immer wieder auch gewalttätig. Die nationalistischen Floskeln dienen zur Abgrenzung und dazu, anderen Rechte zu verwehren, sowie sich selbst zu Privilegierten machen zu können. Nicht alle sind gleichwertig. Leuten ohne deutschen Paß werden Rechte verwehrt und sie müssen häufig illegal hier leben. Nach Verwertbarkeitskriterien und aus kulturalistischen Motiven werden Menschen sortiert. Nur solche werden als geeignet angesehen den Standort Deutschland voranzutreiben, die sich der imaginierten Leitkultur untätigst unterwerfen.

Entsprechend behaupten die MacherInnen von "Land der Ideen" auf der Kampagnenhomepage, "Deutschlands Kapital sind die Menschen, die hier leben". Dazu gehören natürlich nicht die Illegalisierten, obwohl sie hier leben. Auch dieser Spruch weist darauf hin, daß hier nur Menschen erwünscht sind, die sich im Namen des Standorts als Humankapital ausbeuten lassen.

Die Ideenlandkampagne ist initiiert von der Regierung und dem BDI (Bundesverband der Deutschen Industrie), der sich aktuell mal wieder dabei hervortut für die deutsche Rüstungsindustrie ein größeres Stück vom Kuchen europäischer Rüstungsvorhaben zu ergattern. Kampagnenpartner sind beispielsweise das Auswärtige Amt und das Goethe Institut. Letzteres wurde 1952 als Nachfolgeorganisation der Deutschen Akademie gegründet, welche sich ab 1925 der Sprachschulung von Minderheiten in Ost- und Südosteuropa gewidmet hatte, die nach völkischen Kriterien als deutsch definiert wurden. Im Beirat der Kampagne sitzt unter anderem Exinnenminister Schily (SPD), der die revisionistische Forderung des Bundes der Vertriebenen nach einem Zentrum gegen Vertreibungen begrüßte. Dieses sollte an Angehörige von deutsch definierten Minderheiten aus Ost- und Südosteuropa erinnern, als deutsche Opfer des Zweiten Weltkrieges. Ein weiteres Beispiel aus dem Kampagnenbeirat ist Dr. W. H. Bernotat vom Vorstand der E.ON AG. E.ON verfolgt die traditionelle Strategie des deutschen Kapitals der Expansion nach Ost- und Südosteuropa, wobei sie besonders auf ehemalige Staatsbetriebe abzielt. Wer der EU beitreten will, muß als Voraussetzung die Energieversorgung privatisieren. Auf den okkupierten Märkten ist als Folge mit Massenentlassungen und Energiepreiserhöhungen zu rechnen.

Das Thema Nationalismus ist in Deutschland besonders gefährlich. 1933 war ein aggressiver völkischer Nationalismus Regierungsprogramm und ebenso eliminatorisch, wie weitestgehend widerstandslos durchgesetzt. Millionen Menschen kostete der staatlich organisierte Massenmord damals das Leben. Vor diesem Hintergrund und mit dem Wissen, daß auch nach der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands weiterhin antisemitische, nationalistische, rassistische und völkische Positionen in der Gesellschaft fest verankert sind, verachten wir jegliche positive Bezugnahme auf Deutschland, sowie eine diesbezügliche Identifikation.

**junge linke köln**

verwehren sich daher entschieden dem Jubel für die deutsche Nationalmannschaft, ebenso wie einer deutschen Leitkultur, sowie deutschen Radioquoten und standortnationalistischen Überlegungen. Wir verweigern uns Lektionen, die uns lehren sollen, deutsche Interessen über unsere eigenen zu stellen, deutsche Interessen haben nach Auschwitz geführt. Wir sind ebenso gegen jede Form von Nationalstolz und emotionale Verbundenheit mit angeblich deutschen Werten, denn sie bedeuten immer Ausgrenzung derer, die nicht in das Nationenbild passen.

---

contact: junge linke köln